

Weber platzt der (Pelz-)Kragen

Der Tierschützer Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken Schweiz (VgT) hat für morgen bei Mode Weber an der St. Leonhard-Strasse wieder eine Flugblattaktion gegen Pelzmode angekündigt. Erich Weber kann das nicht verstehen.

DANIEL WIRTH

Der 52jährige Erich Weber will sich vom bekannten Thurgauer Tierschutz-Aktivisten Erwin Kessler nicht schon wieder in die Tierquäler-Ecke schieben lassen. Was heisst schon wieder? Die Vorgeschichte: Bereits im vergangenen Jahr nahm Kessler ein sehr provokatives Inserat aus Tierschutzkreisen, das mit «Weber»-Logo im Tagblatt erschienen war, zum Anlass, Mode Weber wegen des Verkaufs von Pelz aus Fallenjagd und Käfighaltung anzuprangern – medienwirksam, das ist bei Erwin Kessler Programm. Am 20. Dezember 2014

Der Verein gegen Tierfabriken will auf unserem Rücken die Polizei beüben.

verteilt er auf dem Trottoir der St. Leonhard-Strasse 8 vor dem Modehaus Weber Flugblätter. Polizisten der Stadtpolizei führten ihn ab. In der Folge erstattete Kessler Anzeigen gegen die Polizei und gegen die Stadt St. Gallen. Die Verfahren sind hängig. Kessler wirft den Behörden vor, die Verfahren «zielstrebig und rechtswidrig» zu verschleppen.

Aktion gegen die Polizei?

Abgeführt wurde Kessler im vergangenen Jahr nicht, weil er ohne Bewilligung als Einzelperson Flugblätter verteilt hatte,

Wieder ohne Bewilligung

Erwin Kessler ersucht die Behörden für die morgige Flugblatt-Aktion erneut nicht um eine Bewilligung. Er stützt sich auf das Bundesrecht, wonach das Verteilen von Flugblättern durch Einzelpersonen nicht bewilligungspflichtig ist. Die Stadtpolizei St. Gallen nimmt gemäss ihrem Sprecher Dionys Widmer die Haltung ein, eine Flugblatt-Aktion auf dem Trottoir der St. Leonhard-Strasse sei bewilligungspflichtig, weil dort ein gesteigerter Gemeindegebrauch



Bild: Ralph Ribi

«Die Pelze sind von kanadischen Kojoten, wild gefangen, ohne Fallen»: Erich Weber findet die angekündigte VgT-Aktion «unverhältnismässig».

sondern weil er mit seiner Aktion an der stark befahrenen St. Leonhard-Strasse die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gefährdete, wie es bei der Stadtpolizei heisst. Diese Woche hat Kessler wieder eine Anti-Pelz-Aktion angekündigt und stellt die Frage: «Kommt es wieder zu einem gewalttätigen

Einsatz einer Polizeitruppe?» Man werde sehen. Genau diese Formulierung Kesslers kann Erich Weber nicht nachvollziehen, wie er dem Tagblatt auf Anfrage sagt. «Der Verein gegen Tierfabriken will auf unserem Rücken die Stadtpolizei beüben.» Webers Eindruck kommt nicht von ungefähr, denn in Kesslers angekündigter Aktion geht es vor allen Dingen um die Polizei und nicht um Pelze. Kessler sagt dazu: «Die morgige Flugblatt-Aktion richtet sich gegen Pelzmode und gegen Mode Weber» (siehe Zweittext). Erich Weber versteht nicht, weshalb sein 1919 gegründetes Familienunternehmen erneut vom VgT angeprangert wird.

Kojotenfell aus Kanada

«Wir haben noch nie gegen die Tierschutzgesetzgebung verstossen und auch stets vorschriftsgemäss deklariert.» Zudem verkaufe er keine eigentliche Pelzmode. Er habe nur ganz

wenige Jacken im Angebot, die mit einem Pelzkragen oder einer Pelzkapuze ausgestattet seien. Von diesen Krägen oder Kapuzen seien die allermeisten aus Kunstpelz. Er verkauft auch Jacken mit Kragen aus Fell von geschlachteten Lämmern, Strickmützen mit einem Bommel aus Fuchsfell aus Schweizer Jagd und Parkas mit

Ich lasse mich wegen sechs Jacken nicht erpressen von Erwin Kessler.

Kragen mit Fell von Kojoten aus einem kanadischem Wildfang-Projekt ohne Fallen. Ein italienisches Hochpreis-Label hat Erich Weber, als dieser auf Einkaufstour war, versichert, seine Jacken hätten Krägen mit Fell aus dem kanadischen Kojotenkontingent. Weber kaufte sechs Jacken. Als er in Italien, sensibilisiert durch

Kesslers letztjähriger Aktion, nachhakte und ein Zertifikat einforderte, wurde er hingehalten. Er erhielt es nie. Weber hängte die Jacken an Ständer und deklarierte, das Fell sei von wild gefangenen Kojoten; es könnte aber auch aus Fallenjagd oder Käfighaltung stammen. «Zu dieser Deklaration bin ich verpflichtet», sagt er. Auf die Frage, warum er die Jacken dem Hersteller nicht zurückgegeben habe, antwortet Weber: «Ich lasse mich wegen sechs Jacken nicht von Kessler erpressen. Wir verkaufen eine halbe Million Teile im Jahr.»

VgT schadet Mode Webers Ruf

Weber nimmt an, dass Kessler noch nie in einem seiner Läden war, und versichert, bei Mode Weber würden ganz bewusst keine Kleider mit Pelzen von Tieren aus Käfighaltung oder Fallenjagd verkauft. «Das wollen wir nicht und das will unsere Kundschaft nicht.» Die VgT-Aktion schade Mode Webers Ruf.